



Freiwillige Feuerwehr Wörth am Main



Jahresaktion 2010/2011 der Feuerwehr-Aktionswoche 2010 „Zupacken statt Zuschauen“

„Feuerwehren sind mittlerweile Mädchen für alles“

Jahresaktion:

Nicht jeder Einsatz ist notwendig-Feuerwehren rufen zur Selbsthilfe auf

Bei nicht allen Feuerwehr-Einsätzen des vergangenen Jahres im Landkreis Miltenberg hätte die Feuerwehr ausrücken müssen“, erklärte Josef Vornberger - Wörther Feuerwehrkommandant und Kreisbrandmeister.

Immer häufiger greifen viele Mitbürgerinnen und Mitbürger vorschnell zum Handy, weil beispielsweise ein Ast auf dem Radweg liegt, obwohl dieser schnell mit einem Griff beiseite geschafft werden hätte können.

Keineswegs wollen die Feuerwehren dazu aufrufen, sich selbst in Gefahr zu bringen: „Im Zweifel sollte immer der Notruf 112 abgesetzt und auf Eigenschutz geachtet werden“, erklärt Josef Vornberger.

Die Kehrseite: Feuerwehrleute verlassen wegen eines „Ästchens“ ihren Arbeitsplatz, obwohl eigentlich jeder den Ast beseitigen hätten können, ohne sich selbst in Gefahr zu bringen. Dies führt immer häufiger zu Problemen am Arbeitsplatz, wenn es sich nur um eine „Lappalie“ handelt.

Feuerwehrdienst wird in Bayern überwiegend ehrenamtlich geleistet.

Dies bedeutet, dass der Feuerwehrangehörige tagsüber seinen Arbeitsplatz verlässt, wenn der Meldeempfänger oder die Sirene zum Einsatz rufen.

Auch ein mit Wasser vollgelaufener Keller der bei Eintreffen der Feuerwehr nur drei Zentimeter unter Wasser steht und die Einsatzkräfte den Eindruck besitzen, dass der Hausinhaber lieber weiter die Sportschau schaut, als die Einsatzkräfte zu unterstützen ist ein klassisches Beispiel wie jeder selbst zupacken könnte, anstatt zu zuschauen.

Das Einsatzspektrum der Feuerwehren ist in den letzten Jahrzehnten immer vielfältiger geworden. Von der klassischen Brandbekämpfung bis hin zur immer vielfältig werdenden technischen Hilfeleistung gibt es nahezu keinen Bereich mehr wo die Feuerwehren nicht tätig werden müssen.

Feuerwehren bekämpfen Brände aller Art sei es ein PKW-Brand, der Mülltonnenbrand, ein Wohnhausbrand oder der Brand eines Reifenlagers in einem Industriebetrieb.

Feuerwehren retten Menschen bei Verkehrsunfällen mit eingeklemmten Personen, aus den oberen Stockwerken eines Hauses, wenn das Treppenhaus zu eng ist, wenn ein Hausbewohner sich nicht mehr meldet oder vermisst wird.

Feuerwehren kümmern sich um auslaufendes Öl oder Gefahrstoffen, wie Säuren und Laugen. Feuerwehren sind bei Zug-, Schiffs- oder Flugzeugunfällen ebenso zur Stelle, wie bei Wasser-, Sturm- und Hochwasserschäden. Rund 10.000 Personen in Bayern wurden von sogenannte „First Responder Einheiten“ im vergangenen Jahr betreut und überbrückten mit der „organisierten Erste Hilfe“ die Zeit, bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes.

Im Hinblick auf die demografische Entwicklung in der Bevölkerung, einer immer angespannteren Arbeitsmarktlage und eine immer schwieriger werdenden Sicherstellung der Tagesalohnsicherheit werden sich die Feuerwehren auf ihr „Kerngeschäft“ konzentrieren müssen. Und hierbei kann jeder mithelfen, in dem er beispielsweise nicht sofort nach der Feuerwehr ruft, sondern erst einmal überlegt, ob der das „Ästchen“ auf dem Radweg nicht selbst gefahrlos zur Seite legen kann.

Ferner werben die Feuerwehren zusammen mit der

Dominik Brunner Stiftung

www.dominik-brunnerstiftung.de

für Zivilcourage im Alltag.

**Für Fragen,
auch zum Motto „Zupacken statt Zuschauen“,
steht Ihnen Ihre örtliche Feuerwehr
jederzeit zur Verfügung.**